DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 239. 13. Jahrgang | Montag, 30. August 1943 | Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Ganz Bulgarien in tiefer Trauer

Stolze Erfolge unserer U-Boote in der Sibirischen See und im Mittelmeer

Stukas vernichten Salvengeschütze

Dresden, 29. August

Einem PK.-Bericht von Kriegsberichter Hans Caratiola entnehmen wir folgendes:

Wenn im Mittelabschnitt der Ostfront eine Stukagruppe unter Führung des Eichenlaubträgers Hauptmann Lang in den letzten Tagen zahlreiche Salvengeschütze der Sowjets vernichtete, so ist das nicht zuletzt das Verdienst einer Aufklärungsgruppe, durch deren Einsatz die Stellungen erkannt wurden und nach deren Zielunterlagen Geschützstellungen und Munitionsstapel vernichtend getroffen werden konnten. In einer Mulde standen etwa 120 Salvengeschütze. Auf den Feldern nördlich davon reihte sich Granatwerferstellung an Granatwerferstellung. Das war ein lohnendes Ziel. Während die Kampfverbände den Auftrag bekamen, sich der Granatwerferstellungen anzunehmen, erhielten die Sturzkampfflugzeuge den Auftrag, die Schlucht anzugreifen. Sichernd umschwirrten schnelle Focke-Wulf-Jäger unsere Stukas. Sie erkannten einen feindlichen Verband, der die Sturzkampfflugzeuge angreifen wollte, nahmen sofort den Kampf auf und ließen ihn nicht zur Durchführung seines Ueberfalls kommen. Die sowjetische Flak schoß wild. Sie legte eine Geschoßkette in die Luft, die undurchdringlich schien. Aber die deutschen Flugzeuge führten ihren Auftrag durch. Als sich die Dämmerung über das Land senkte, war der Erfolg vollkommen. Die Salvengeschütze waren vernichtet.

Schon der nächste Tag brachte eine gleiche Aufgabe. Die Aufklärer hatten eine noch größere Ansammlung von Salvengeschützen in der Nähe des angegriffenen Raumes entdeckt. Zweifellos hatte der Gegner die Absicht, hier mit Unterstützung der schweren Waffen einen Angriff durchzuführen. Abermals starteten die Sturzkampfflugzeuge. Gleich der erste Einsatz brachte wieder einen vollen Erfolg. Zahlreiche Salvengeschütze und mehr als 150 Raketengeschütze wurden vernichtet, dazu das gesamte Erdkabelnetz zerstört. Im Abflug sah man eine 700 Meter hohe Qualmwolke, die über den Stellungen der Salvengeschütze stand. Die gesamte Munition war in die Luft geflogen.

Auch unsere Jäger waren an diesen beiden Tagen besonders erfolgreich. Bei der Durchführung der Aufgabe, Schlacht- und Sturzkampfverbände vor den Angriffen der feindlichen Jäger zu schützen, und bei freier Jagd im gleichen Luftraum schossen sie bei einem eigenen Verlust 59 sowjetische Flugzeuge ab.

Beileidstelegramm des Führers

Dresden, 28. August

Der König von Bulgarien, Zar Boris III., ist, wie wir bereits in einem Teil unserer Sonntagsausgabe meldeten, nach kurzer und schwerer Krankheit am Sonnabend um 16.22 Uhr im Kreise seiner Familie verschieden. Der Führer hat in einem Telegramm an die Königinwitwe sein Beileid und das des deutschen Volkes mit herzlichen Worten ausgesprochen.

Das Beileidstelegramm des Führers hat folgenden Wortlaut:

„Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Boris hat mich aufs schmerzlichste bewegt. Bulgarien verliert mit König Boris einen Monarchen, der die Geschicke seines Volkes mit bewunderungswürdigem Mut und umsichtiger Klugheit geleitet hat. Ich selbst verliere mit ihm einen treuen Freund und Bundesgenossen, dessen Andenken von mir und vom deutschen Volke stets in hohen Ehren gehalten werden wird. Eure Majestät bitte ich, meine und des ganzen deutschen Volkes tiefempfundene, aufrichtige Anteilnahme für das königliche Haus und die bulgarische Nation entgegennehmen zu wollen."

Der Führer richtete ferner an den bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff nachstehendes Telegramm: „Euer Exzellenz möchte ich aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Königs Boris meine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme übermitteln. Ich weiß, daß Sie Ihrem Souverän in seiner geschichtlichen Mission für die Zukunft Bulgariens als treuer Ratgeber eng verbunden gewesen sind und empfinde mit Ihnen aufs tiefste den schweren Verlust, der Bulgarien betroffen hat. Ich bitte, meine Anteilnahme auch dem Königlich-Bulgarischen Ministerrat zum Ausdruck zu bringen."

(Weitere Meldungen Seite 2)

König Boris, der Einiger

Drahtbericht unseres Vertreters

Sofia, 29. August

th. Als am Sonnabend auf dem Stadtschloß in Sofia die Königsstandarte mit dem Coburger Löwen eingebracht wurde, ergriff tiefer Schmerz das bulgarische Volk. Es gibt wohl keinen Bulgaren, der nicht begriffen hätte, welch einen schweren Verlust das Land durch den allzu frühen Tod dieses Monarchen erlitten hat. Er war ein Fürst, dessen Name im Buch der bulgarischen Geschichte ebenbürtig neben denen der großen Fürsten des ersten und des zweiten bulgarischen Rei-

PK.-Aufn. Kriegsberichter Emil Langer

ches stehen wird. Wenn man das Verdienst und die Aufbauarbeiten dieses Königs, der lieber auf dem Führerstand einer D-Zug-Lokomotive stand, als im Fond eines Salonwagens saß, voll würdigen will, muß man sich daran erinnern, in welcher Lage sich das Land vor einem Vierteljahrhundert befand, als Boris 1918, damals 25 Jahre alt, den Thron bestieg.

Bulgarien blutete aus vielen Wunden, die ihm drei Kriege gerissen hatten. Trotz eines heldenhaften Einsatzes der Armee, trotz gewaltiger Opfer, trotz vieler gewonnener Schlachten waren sie im Endergebnis unglücklich ausgegangen. Der Feind stand im Lande, und wertvolle Provinzen waren verlorengegangen. Ueber 2,5 Millionen Bulgaren lebten unter fremdem Joch. Grausamen Ausrottungsmethoden der neuen Herren ausgeliefert, flüchteten sie zum Teil in die alte Heimat. Eine kommunistische Revolution drohte auszubrechen, ohnmächtig mußte der junge König zusehen, wie die ergebensten und treuesten Ratgeber seines Vaters ins Gefängnis geworfen wurden. Das Friedensdiktat aus dem Jahre 1919 warf das unglückliche Land für viele Jahrzehnte in die Knechtschaft, nahm ihm trotz ursprünglich gegebener Zusicherung den Zugang zu dem Aegäischen Meer, raubte ihm die Wehrfreiheit und die Finanzhoheit.

Still, aber verbissen machte sich der junge Fürst an die Arbeit. Langsam erwarb er sich die Zuneigung seines Volkes. Während aus den ursprünglich zwei Parteien vierzig wurden, während ein Kabinett das andere ablöste, wurde die Macht des Thrones, die Macht der Krone immer tiefer im Volke verankert. Als im Jahre 1931 alle Parteien durch einen Staatsstreich kurzerhand nach Hause geschickt wurden, aber die Männer, die diese Revolution durchgeführt hatten, sich das Vertrauen des Volkes auf die Dauer nicht erhalten konnten, da schaute das Land vertrauensvoll auf den König, der nun als einzige Autorität im Lande die Zügel der Regierung fest in die Hand nahm. Die Parteien blieben auch weiterhin verboten, jedoch schuf der König eine neue Volksvertretung, deren Mitglieder nicht irgendwelchen Parteien entstammten, sondern sich einzeln in ihren Wahlkreisen zur Wahl gestellt hatten. Wohl gab und gibt es in Bulgarien viele politische Strömungen; ihr Verhältnis zur Krone war und ist aber fast ausnahmslos positiv. Ein Politiker kennzeichnete

Churchill ist der Mann der Sowjets

Der Dekan von Canterbury berichtet einen interessanten Ausspruch Maiskys

Genf, 29. August

Der berüchtigte Bolschewistenfreund im englischen Priesterrock, der Dekan von Canterburn, Dr. Hewlett Johnson, sprach auf einer vom Ulster-Sowjetausschuß in Belfast veranstalteten Kundgebung, über die die Zeitung „Belfast Weekly Telegraph" u. a. berichtet, daß die Teilnehmer der überfüllten Versammlung den „verdienstvollen Sprecher" stürmisch begrüßt hätten. Johnson prägte nach dem Bericht des Blattes in seiner Rede den für seine Geisteshaltung bezeichnenden Satz, daß die militärische Kraft der Bolschewisten auf „der Achtung der Sowjets vor dem menschlichen Leben beruht". Der Dekan von Canterbury sah dabei zweifellos im Geiste die Massengräber von Katyn und Winniza vor sich.

„Belfast Weekly Telegraph" teilt in diesem Zusammenhang u. a. noch mit, daß vor der bolschewistischen Agitationskundgebung Johnson zur Presse gesprochen habe. Dabei habe er auf seine 1937 unternommene Reise in die Sowjetunion verwiesen. Nach seiner Rückkehr habe er bei einem Zusammentreffen mit Maisky diesem die Frage vorgelegt: „Was würden Sie tun, wenn Sie Engländer wären?" Interessanterweise habe Maisky darauf geantwortet: „Dafür sorgen, daß Churchill ins Kabinett kommt."

Ausnahmezustand in Dänemark

Kopenhagen, 29. August

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verhängt. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, weil unverantwortliche feindliche Hetze und verstärkte Tätigkeit von Agenten in letzter Zeit zu Sabotageakten und sonstigen Störungen geführt haben. Die unverzügliche Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen hat dafür gesorgt, daß ihre Durchführung reibungslos erfolgen konnte und daß es nirgends zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

Schwere Kämpfe im Süd- und Mittelabschnitt

Fünfzehn Feindflugzeuge abgeschossen — Hauptmann Rall errang seinen 200. Luftsieg

Führerhauptquartier, 29. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront halten die schweren und besonders für den Feind verlustreichen Kämpfe an, die sich an einigen Brennpunkten durch starken Einsatz von Panzern und Luftstreitkräften auf beiden Seiten zu größter Heftigkeit steigerten.

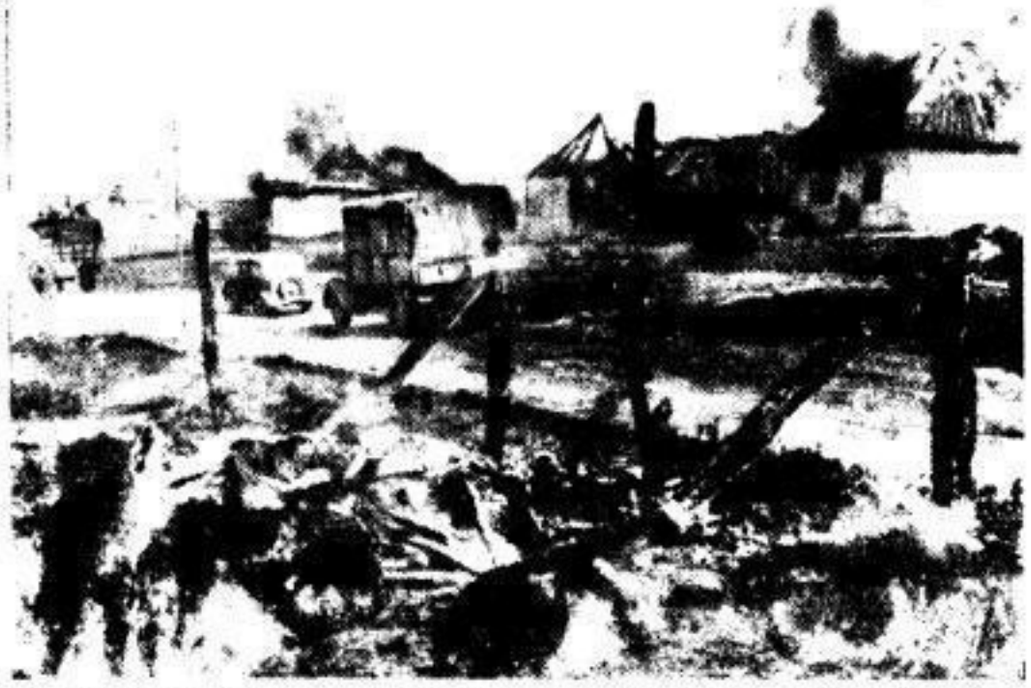
Hauptmann Rall

PK.-Aufn.: Kriegsber. Reimer

In der Westsibirischen See schossen deutsche Unterseeboote aus kleinen Geleitzügen 3 Dampfer mit 12 000 BRT. heraus. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff gegen den Hafen von Augusta Bombentreffer auf vier Schiffe mittlerer Größe. Im Kampfraum von Neapel sowie vor der Südküste Sardiniens schossen deutsche Jäger gestern elf feindliche Flugzeuge ab. Unsere Jagd- und Flakabwehr über dem Atlantik, über den besetzten Westgebieten und an der norwegischen Küste brachte weitere 4 Maschinen zum Absturz.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT. und beschädigten einen großen Truppentransporter durch Torpedotreffer schwer.

Hauptmann Rall, Führer einer Jagdfliegergruppe, errang am 28. August seinen 200. Luftsieg.



Dorf im Kampfraum Orel. Durch die vor kurzem erst den Bolschewisten entrissene Siedlung rollen die Wagen des Nachschubs an den brennenden Häusern vorbei nach vorn.

PK.-Aufnahme Kriegsberichter Paulsen (PBZ.)

Rumäniens Gesandter beim Führer

Berlin, 29. August

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten königlich rumänischen Gesandten in Berlin, Jon Gheorghe, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430830/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG